

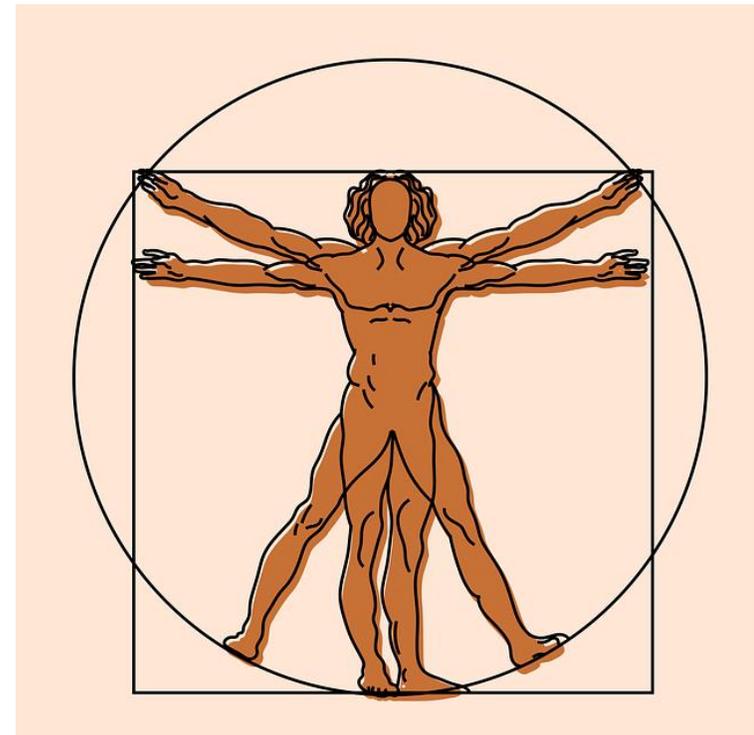


Abhidhamma-Tag 10.05.2025, Agganyani

Die Bedingtheit des Lebens (8)

Vorher- und Nachherentstehung

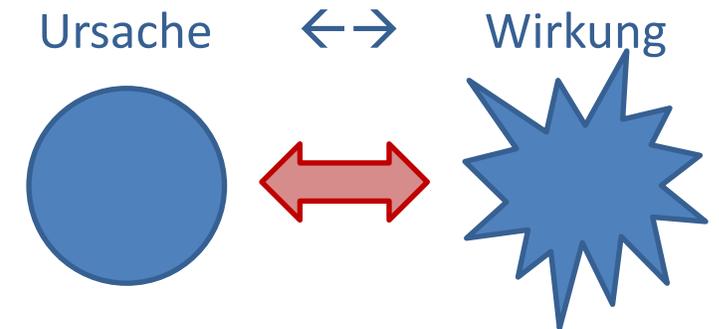
Besprechung der Bedingungskräfte der Vorherentstehung (*purejāta*) und Nachherentstehung (*pacchajāta paccaya*) aus dem Paṭṭhāna mit praktischen und für uns relevanten Beispielen zu ihrer Wirkungsweise.





Die 24 Bedingungen (*paccaya*)

1.	<i>Hetu-paccaya</i>	Wurzel-Bedingung
2.	<i>Ārammaṇa-paccaya</i>	Objekt-Bedingung
3.	<i>Adhipati-paccaya</i>	Vorherrschafts-Bedingung
4.	<i>Anantara-paccaya</i>	Angrenzungs-Bedingung
5.	<i>Samanantara-paccaya</i>	Unmittelbarkeits-Bedingung
6.	<i>Sahajāta-paccaya</i>	Zusammen-Entstehungs-Bedingung
7.	<i>Aññaṃañña-paccaya</i>	Gegenseitigkeits- oder Reziprok-Bedingung
8.	<i>Nissaya-paccaya</i>	Unterstützungs-, Stütz- oder Grundlagen-Bedingung
9.	<i>Upanissaya-paccaya</i>	Entscheidende Unterstützungs-Bedingung, Anlass
10.	<i>Purejāta-paccaya</i>	Vorher-Entstehungs-Bedingung
11.	<i>Pacchājāta-paccaya</i>	Nachher-Entstehungs-Bedingung
12.	<i>Āsevana-paccaya</i>	Wiederholungs-Bedingung
13.	<i>Kamma-paccaya</i>	Kamma-Bedingung
14.	<i>Vipāka-paccaya</i>	Kamma-Wirkungs-Bedingung
15.	<i>Āhāra-paccaya</i>	Nahrungs- oder Nährstoff-Bedingung
16.	<i>Indriya-paccaya</i>	Fähigkeits-Bedingung
17.	<i>Jhāna-paccaya</i>	Jhāna-Bedingung
18.	<i>Magga-paccaya</i>	Pfad-Bedingung
19.	<i>Sampayutta-paccaya</i>	Verbindungs- oder Zusammenschluss-Bedingung
20.	<i>Vippayutta-paccaya</i>	Nicht-Verbindungs-Bedingung
21.	<i>Atthi-paccaya</i>	Anwesenheits-Bedingung
22.	<i>Natthi-paccaya</i>	Abwesenheits-Bedingung
23.	<i>Vigata-paccaya</i>	Verschwundenseins-Bedingung
24.	<i>Avigata-paccaya</i>	Nicht-Verschwundenseins-Bedingung





***Dhammas* können andere *dhammas* auf 3 Arten bedingen:**

(Einteilung der Bedingungsbeziehungen nach der Zeit)

- 1. Ursache und Wirkung entstehen zur gleichen Zeit (*sahajāta*)**
„zusammen geboren“
- 2. Erst entsteht die Ursache, dann die Wirkung (*purejāta*)**
Die Ursache ist noch da, wenn die Wirkung entsteht
„früher/vorher geboren“
- 3. Erst entsteht die Wirkung, dann die Ursache (*pacchājāta*),**
die „Wirkung“ beeinflusst oder unterstützt ein bereits bestehendes Phänomen,
das noch existiert
„später geboren“ (die Ursache)



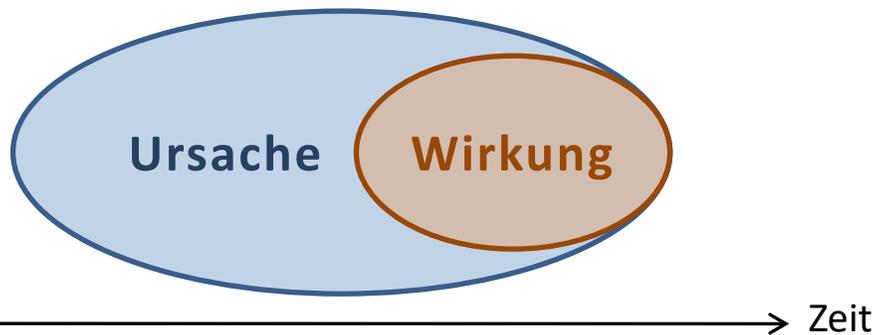
Vorherentstehungs-Bedingung (*purejāta-paccaya*)

pure + jāta = vorher, früher + geboren, entstanden

=> *purejāta paccaya* = Vorherentstehungs-Bedingung
(prenascence condition)

Das Bedingende ist vor dem Bedingten entstanden.

Die Ursache ist schon vor der Wirkung da und existiert noch, wenn die Wirkung entsteht.



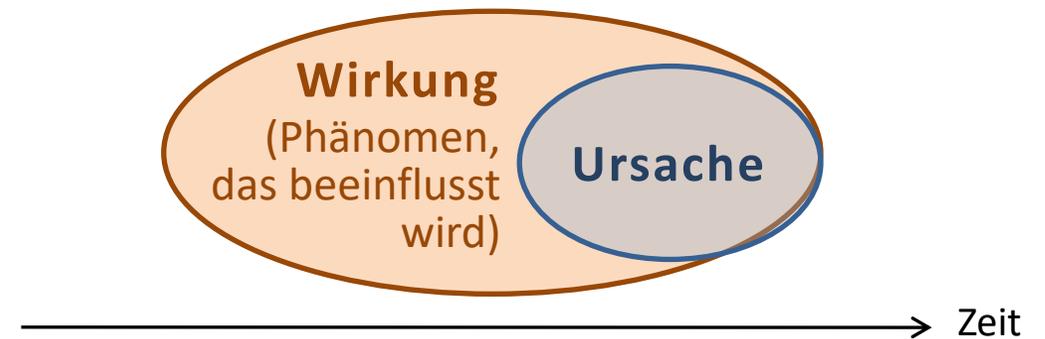
Nachherentstehungs-Bedingung (*pacchājāta-paccaya*)

pacchā + jāta = nachher, später + geboren, entstanden

=> *pacchājāta paccaya* = Nachherentstehungs-Bedingung
(postnascence condition)

Das Bedingende ist nach dem Bedingten entstanden.

Das Phänomen, auf das eine Wirkung ausgeübt wird, ist schon da und existiert noch, wenn die Ursache entsteht und es unterstützt, fördert oder stärkt.





Übersetzt aus: *The Illustrated Buddhist Philosophy of Relations: The Paṭṭhāna* (Khin Maung Aye, Yangon, 2004)

10. PUREJĀTA PACCAYO, die Beziehung der Vor-Existenz

Was zuvor entstanden ist, dient als Bedingung für den Erfolg dessen, was später kommt. So wie die Sonne und der Mond, die schon früher entstanden sind, der Menschheit dienen und allen Dingen, die in der Welt entstehen, so werden Eltern, die schon länger existieren, zu den größten Wohltätern ihrer Kinder.

Dasselbe Prinzip gilt im Fall von Sinnes-Objekten, die vorher existieren oder entstanden sind, und gute oder schlechte Konsequenzen für diejenigen hervorbringen, die mit ihnen in Kontakt kommen.





***Purejata paccaya* - Vorherentstehungs-Bedingung**



Nyanatiloka, Buddhistisches Wörterbuch („Paccaya“)

10. Vorherentstehungs-Bedingung (*purejāta -paccaya*)

Als 'Vorherentstehungs-Bedingung' (*purejāta-paccaya*) gilt etwas bereits früher Entstandenes, das durch seine Anwesenheit die Bedingung für etwas später Entstehendes bildet. Als solche gelten die physischen Sinnenorgane und die physische Grundlage des Geistes, da diese bereits zur Zeit der Geburt entstanden sind und durch ihre Anwesenheit die Bedingung sind zur Entstehung des späteren Bewusstseins und der damit verbundenen Geistesfaktoren.

Visuddhimagga [Kap. 17, 537]

Als 'Vorherentstehungs-Bedingung' (*pure-jāta-paccaya*) gilt ein vorherentstandenes Ding, das durch seine Gegenwart eine Unterstützung bietet.

Diese Bedingung ist mit Hinsicht auf die physischen Grundlagen (5 Sinnenorgane), die Objekte an den 5 Sinnenportfen und die physische Grundlage Herz von elfacher Art. (...)

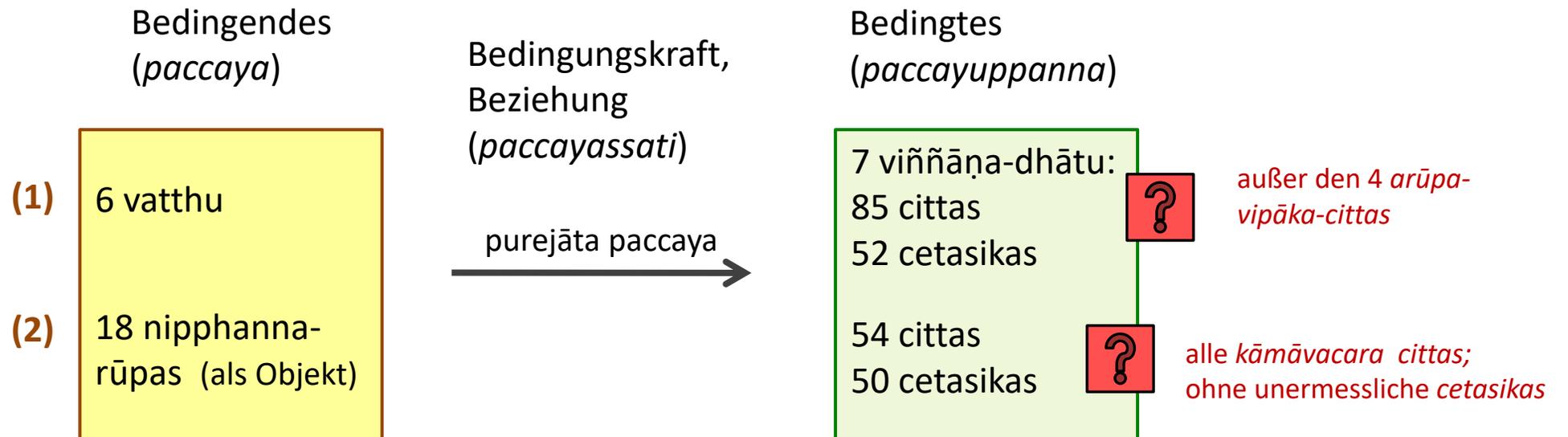


Purejāta paccaya - Vorherentstehungs-Bedingung

Abhidhammattha Saṅgaha [VIII, §16 + Guide to §16]

Die Vorherentstehungs-Bedingung ist zweifach:

1. Die sensitive Materie der 6 Sinnesorgane, die schon entstanden ist, bedingt während des Lebens das Entstehen des entsprechenden Bewusstseins und seiner Geistesfaktoren (*citta + cetasika*).
2. Die 18 wirklichen materiellen Phänomene als Objekte bedingen später entstehendes Bewusstsein und seine Geistesfaktoren (*citta + cetasika*).





(1.) „Die früher entstandenen 6 physischen Grundlagen (*vatthu*) bedingen die 7 Bewusstseins-Elemente (*viññāṇa-dhātus*)“ = *vatthu-purejāta paccaya*

Wie bei *nissaya*,
Unterstützungs-
Bedingung

	Bedingendes (<i>paccaya</i>) Unterstützendes, Grundlage		Bedingtes (<i>paccayuppanna</i>) Unterstütztes, Abhängiges	Anzahl <i>cittas</i>
1	Augen-Grundlage (<i>cakkhu-vatthu</i>)	1	Seh-Bewusstseins-Element (<i>cakkhu-viññāṇa-dhātu</i>)	2
2	Ohren-Grundlage (<i>sota-vatthu</i>)	2	Hör-Bewusstseins-Element (<i>sota-viññāṇa-dhātu</i>)	2
3	Nasen-Grundlage (<i>ghāna-vatthu</i>)	3	Riech-Bewusstseins-Element (<i>ghāna-viññāṇa-dhātu</i>)	2
4	Zungen-Grundlage (<i>jivhā-vatthu</i>)	4	Schmeck-Bewusstseins-Element (<i>jivhā-viññāṇa-dhātu</i>)	2
5	Körper-Grundlage (<i>kāya-vatthu</i>)	5	Körper-Bewusstseins-Element (<i>kāya-viññāṇa-dhātu</i>)	2
6	Herz-Grundlage (<i>hadaya-vatthu</i>)	6	Geist-Element (<i>mano-dhātu</i>)	3
		7	Geist-Bewusstseins-Element (<i>mano-viññāṇa-dhātu</i>)	72

85

Die 4 *arūpa-vipāka-cittas* fehlen.
Sie entstehen nur im Arūpa-Brahma und bei ihm gibt es keine physischen Grundlagen.

89 *cittas* => 4 fehlen! Welche? Warum?





***Purejāta paccaya* - Vorherentstehungs-Bedingung**

Nina van Gorkom („The Conditionality of Life“), Kapitel 10

Die **Herz-Grundlage** ist die Grundlage für alle *cittas* außer den fünf Paaren von Sinneswahrnehmungen (Sehen, Hören usw., die entweder *kusala vipāka* oder *akusala vipāka* sind), und sie bedingt sie durch die Vorherentstehungs-Bedingung.

Nur im Wiedergeburtsmoment bedingt die Herz-Grundlage das *paṭisandhi citta* durch die Zusammenentstehungs-Bedingung, *sahajāta-paccaya*. (...)

Es ist sinnlos, darüber zu spekulieren, **wo** die Herz-Grundlage ist, aber wir sollten wissen, dass *cittas* nicht außerhalb des Körpers entstehen. In den Daseinsebenen, in denen es fünf *khandhas* gibt, d.h. *nāma* und *rūpa*, braucht jedes *citta* eine physische Grundlage oder einen Ursprungsort, und das sind die fünf Sinnesgrundlagen und die Herz-Grundlage. Dies erinnert uns an die gegenseitige Abhängigkeit von *nāma* und *rūpa* von der Geburt bis zum Tod.



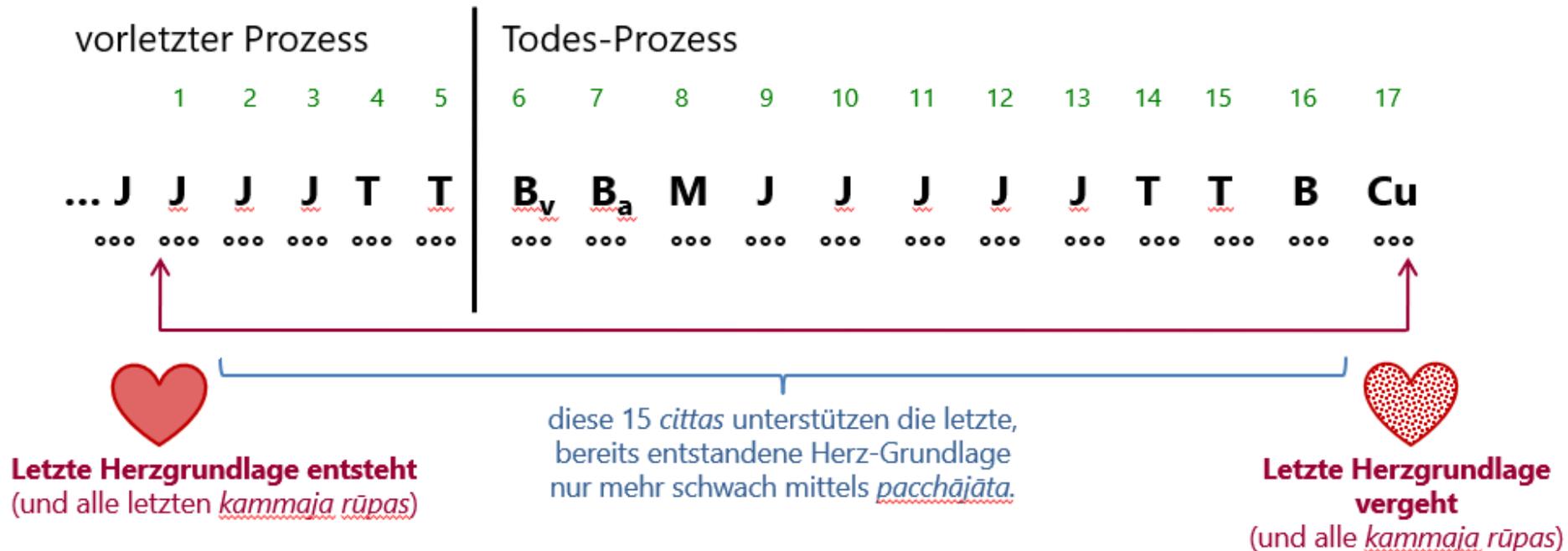


Nina van Gorkom („The Conditionality of Life“), Kapitel 10

Kurz vor dem Tod erzeugt *kamma* die Herz-Grundlage nicht mehr. Die *cittas*, die kurz vor dem Tod entstehen, sind von einer **letzten Herz-Grundlage** abhängig und diese endet mit dem Erlöschen des Sterbebewusstseins. Beim gleichzeitigen Entstehen von Herz-Grundlage und *citta* kommt es zur **Geburt** und beim gleichzeitigen Vergehen von Herz-Grundlage und *citta* kommt es zum **Tod**. Das Sterbebewusstsein erzeugt *rūpa* (außer im Fall des Arahant) und diese *rūpas* dauern nur siebzehn *citta*-Momente. Mit dem Tod hört auch die Nahrung auf, *rūpa* zu erzeugen. Nur die Temperatur, die sowohl im Körper als auch in toter Materie *rūpas* erzeugt, produziert weiterhin *rūpas* des Leichnams, der zurückbleibt.

All dies erinnert uns an die Zerbrechlichkeit des Lebens, das nur aus *nāma* und *rūpa* besteht, die von Bedingungen abhängen.

Sterbe-Prozess (Beispiel am Geisttor):





Kontemplation über die vorher-entstandenen Sinnesgrundlagen

SN 35.1 Ajhattānicca-Sutta – Unbeständigkeit des Inneren (Übersetzung H. Hecker)

Das hab ich gehört. Zu einer Zeit weilte der Erhabene bei Sāvathī, im Siegerwalde, im Garten Anāthapiṇḍikos. Dort nun wandte sich der Erhabene an die Mönche: „Ihr Mönche“. — „Erlauchter“, antworteten da jene Mönche dem Erhabenen aufmerksam. Der Erhabene sprach also:

„Das Auge, ihr Mönche, ist unbeständig, das Ohr, die Nase, die Zunge, der Körper, **die 6 inneren Sinnes-Grundlagen** der Geist ist **unbeständig**. *anicca*

Was unbeständig ist, das ist **leidvoll**, *=> dukkha*

was leidvoll ist, das ist **nicht das Ich**. *=> anattā*

Was nicht das Ich ist: ‚Das gehört mir nicht, das bin ich nicht, das ist nicht mein Selbst‘. *{ Auflösung von taṇhā, māna, diṭṭhi*
So ist dies der Wirklichkeit gemäß mit vollkommener Weisheit anzusehen.

So sehend, ihr Mönche, **findet** der erfahrene edle Jünger **nichts daran**. *nibbidā*

Weil er nichts daran findet, wird er **entreizt**. *virāga*

Weil er entreizt ist, wird er **erlöst**. *vimutti*

‚Im Erlösten ist die Erlösung‘, erkennt er:

‚Versiegt ist die Geburt, vollendet der Brahmawandel, gewirkt das Werk, nichts Höheres gibt es über dieses hier‘, versteht er da“.



Purejāta paccaya - Vorherentstehungs-Bedingung

2. „Die 18 wirklichen materiellen Phänomene als Objekte bedingen später entstehendes Bewusstseins und seine Geistesfaktoren (*citta + cetasika*).“

= **ārammaṇa-purejāta paccaya** (= Teil von **ārammaṇa paccaya**)

Wirkliche materielle Phänomene / echte Materie (*nipphanna-rūpa*)



Echte Materie
= geeignet für die direkte Beobachtung in der Vipassanā-Meditation

Direkt durch eine Ursache erzeugte Materie (*nipphanna*)

- 4 großen Elemente (*mahābhūta-rūpas*)
- 5 sensitive Materie (*pasāda-rūpas*)
- 4 materielle Sinnesobjekte (*gocara-rūpas*)
- 2 Geschlechtmaterie (*bhāva-rūpas*)
- 1 Herzgrundlage (*hadaya-vatthu*)
- 1 physisches Leben (*rūpa jīvita*)
- 1 Nährstoff (*āhāra*)
-
- 18

Welche Ursachen?

- 4 Ursachen, die Materie erzeugen:**
1. *Kamma*
 2. *Citta* = Bewusstsein, Geist
 3. *Utu* = Temperatur, Klima, Wetter
 4. *Āhāra* = Nahrung



Kontemplation über die vorher-entstandenen Sinnesobjekte

SN 35.4 Bāhirānicca-Sutta – Unbeständigkeit des Äußeren (Übersetzung H. Hecker)

„Die Formen, ihr Mönche, sind unbeständig, die Töne, die Düfte, die Säfte, die Gegenstände, die Dinge sind **unbeständig**. *anicca* die äußeren Sinnes-Grundlagen (7 materielle Objekte)
 Was unbeständig ist, das ist **leidvoll**, *=> dukkha*
 was leidvoll ist, das ist **nicht das Ich**. *=> anattā*

Was nicht das Ich ist: ‚Das gehört mir nicht, das bin ich nicht, das ist nicht mein Selbst‘. { Auflösung von *taṇhā, māna, diṭṭhi*
 So ist dies der Wirklichkeit gemäß mit vollkommener Weisheit anzusehen.

So sehend, ihr Mönche, **findet** der erfahrene edle Jünger **nichts daran**. *nibbidā*
 Weil er nichts daran findet, wird er **entreizt**. *virāga*
 Weil er entreizt ist, wird er **erlöst**. *vimutti*

‚Im Erlösten ist die Erlösung‘, erkennt er:
 ‚Versiegt ist die Geburt, vollendet der Brahmawandel, gewirkt das Werk, nichts Höheres gibt es über dieses hier‘, versteht er da“.



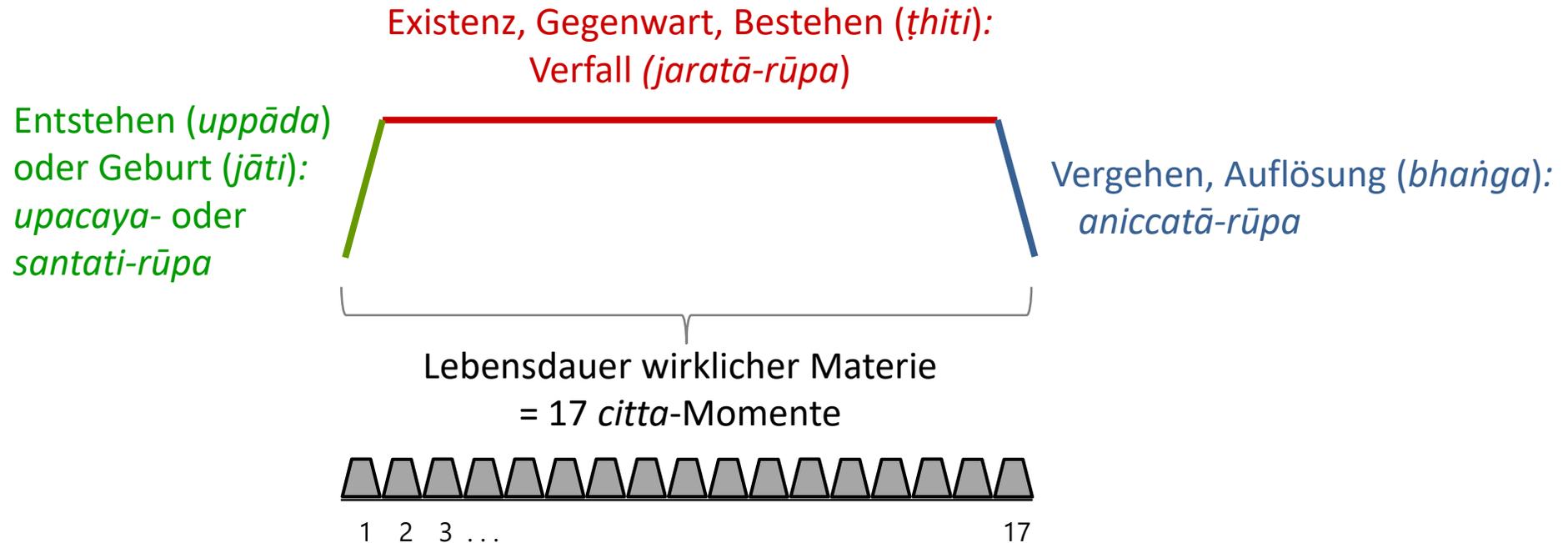
***Purejāta paccaya* - Vorherentstehungs-Bedingung**

= Bedingung durch vorher Entstandenes

Bei „*purejāta*“ ist das Bedingende immer ***rūpa*** und das Bedingte immer ***nāma***.

Lebensdauer von *rūpa* = 17 x Lebensdauer von *nāma*.

Rūpa ist erst in der Existenzphase so stark, dass es als Grundlage (*vatthu*) für *nāma* dienen kann.
Es kann deshalb 15 *cittas* lang deren Grundlage sein. (Nicht für das 1. und 17. *citta*)





***Purejata paccaya* - Vorherentstehungs-Bedingung**

Nina van Gorkom („The Conditionality of Life“), Kapitel 10

Die Lehre von der **Vorherentstehungs-Bedingung**, *purejāta-paccaya*, der **Zusammenentstehungs-Bedingung**, *sahajāta-paccaya*, und der **Nachherentstehungs-Bedingung**, *pacchajāta-paccaya*, erinnert uns an die Komplexität der Beziehung zwischen verschiedenen Phänomenen.

Sehen zum Beispiel ist das Resultat von *kamma* und hängt von der **zuvor entstandenen Augen-Grundlage** ab, die ebenfalls durch *kamma* erzeugt ist. Das Sehen erfährt ein **sichtbares Objekt, das zuvor entstanden ist**, aber nicht länger als siebzehn Momente des *citta* anhält. Es gibt **kein Selbst**, das dafür sorgen könnte, dass das Sehen seine entsprechende Grundlage findet; die Augen-Grundlage ist schon vorher entstanden und ist bereits da, wenn Sehen entsteht. Es gibt **kein Selbst**, das das sichtbare Objekt zum richtigen Zeitpunkt herbeischaffen könnte, so dass das Sehen es sehen kann und die anderen *cittas* des Augentor-Prozesses es ebenfalls erfahren können, bevor es wegfällt.

Das sichtbare Objekt entsteht zusammen in einer **Gruppe von rūpas**, die die vier Großen Elemente enthalten, und diese bedingen es durch die Abhängigkeits-Bedingung, *nissaya-paccaya*, und durch die Zusammenentstehungs-Bedingung, *sahajāta-paccaya*. Aber das Sehen erfährt nicht die anderen *rūpas*, die zusammen mit dem sichtbaren Objekt entstehen; es sieht nur das sichtbare Objekt, das heißt, was durch den Augensinn erscheint.

Mehrere Bedingungen treffen zusammen, und das macht es dem Sehen möglich, auf der Grundlage des Auges zu entstehen und das sichtbare Objekt zu sehen.





Purejāta paccaya - Vorherentstehungs-Bedingung

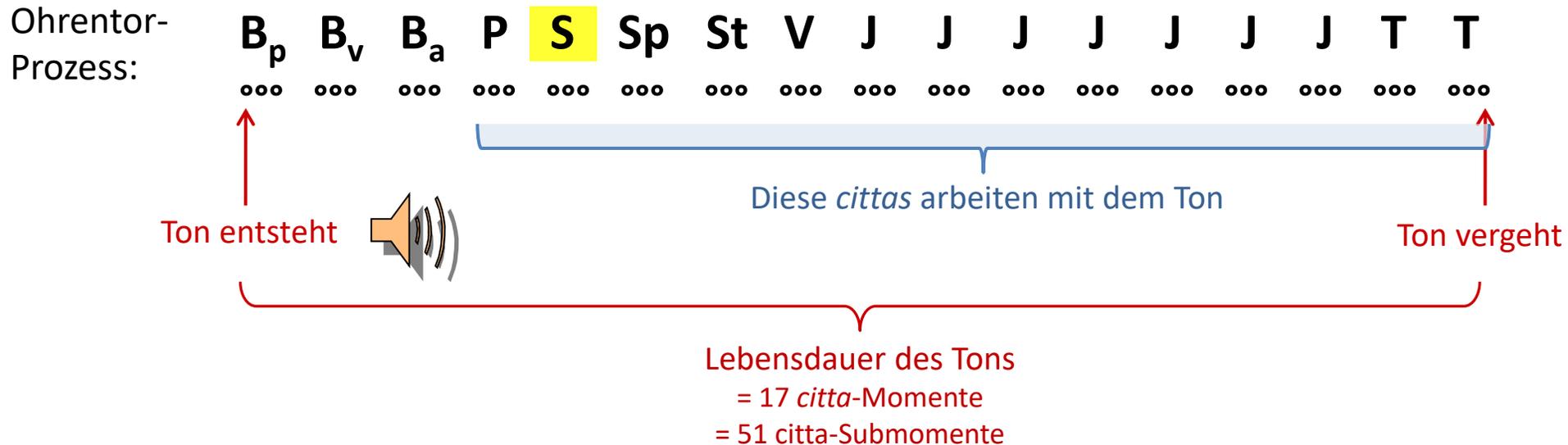
Bedingung durch vorher Entstandenes

2. *ārammaṇa-purejāta-paccaya* – Bedingungskraft des vorher entstandenen Objekts

gilt nur für materielle Objekte (*rūpa*)

Beispiel:

Der (vorher entstandene) **Ton** (äußere Hör-Grundlage / Objekt) bedingt das **Hör-Bewusstsein** (*sotaviññāṇa*, *kusala-vipāka* oder *akusala-vipāka*). Abhängig vom Ton (= eine der 4 Voraussetzungen) entsteht Hör-Bewusstsein (bzw. eigentlich der ganze Ohrentor-Prozess).





***Purejata paccaya* - Vorherentstehungs-Bedingung**

Nina van Gorkom („The Conditionality of Life“), Kapitel 10

Es scheint, dass Sehen, Hören oder Denken alle zur gleichen Zeit auftreten, aber sie entstehen zu verschiedenen Zeitpunkten, sie sind von **verschiedenen Grundlagen** abhängig und sie erfahren **verschiedene Objekte**. Wenn wir die vielfältigen Bedingungen für die entstehenden Wirklichkeiten untersuchen, wird klarer, dass es **kein Selbst** gibt, das all die verschiedenen Erfahrungen koordiniert. (...)

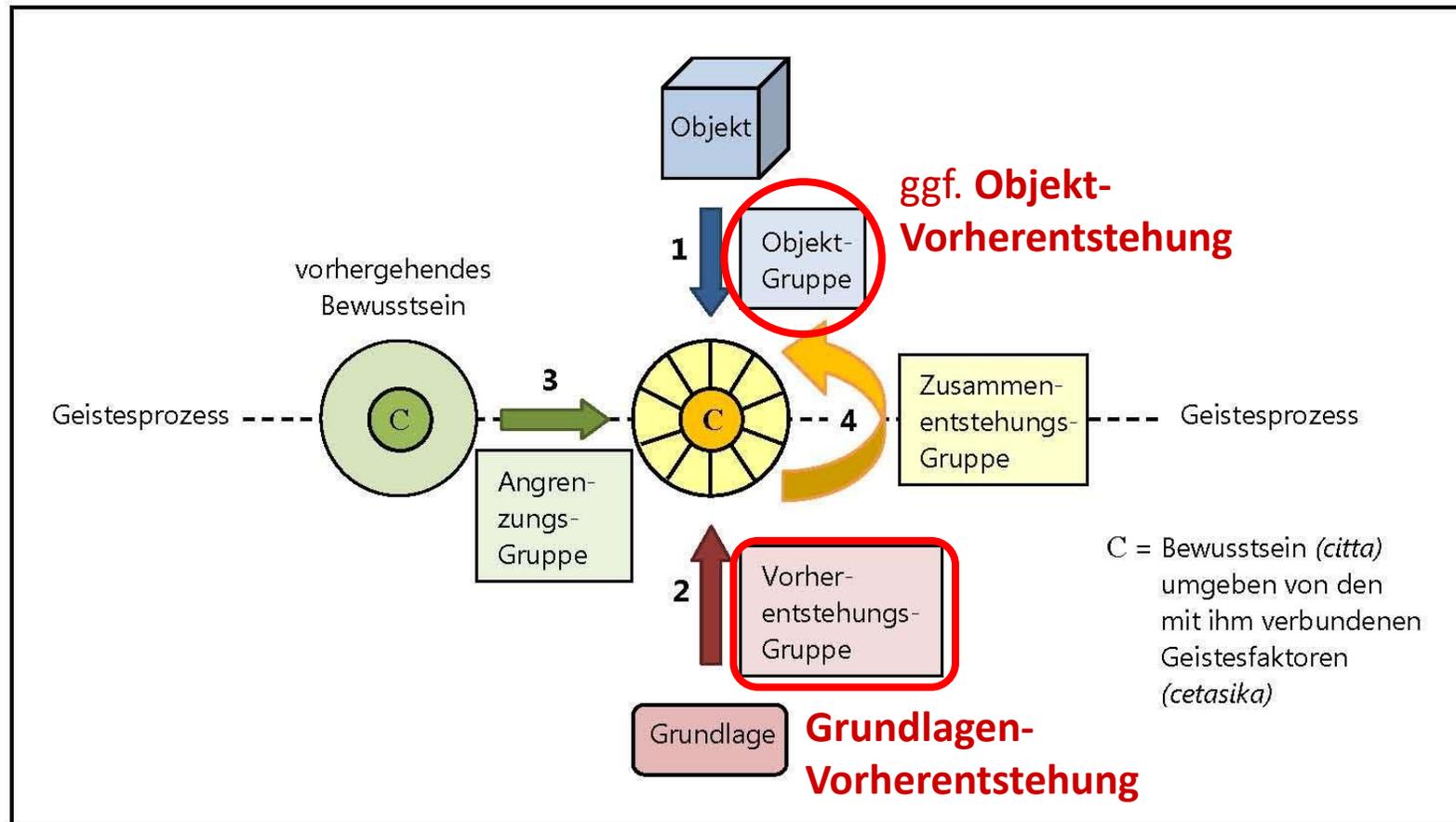
Indem man jeweils **nur auf eine Wirklichkeit** achtet, können sichtbare Objekte, Töne und die anderen Sinnesobjekte deutlich voneinander unterschieden werden. Es wird klarer verstanden werden, dass der Augensinn sich vom Ohrensinn und den anderen Sinnen unterscheidet.

Wenn sich **rechtes Verständnis** entwickelt, werden wir die verschiedenen Wirklichkeiten weniger leicht verwechseln und sie für ein „Ganzes“, für eine Person halten.



Purejata paccaya - Vorherentstehungs-Bedingung

Team-Arbeit: Mitarbeit in der Vorherentstehungs-Gruppe und in der Objekt-Gruppe



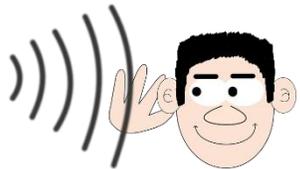


Praxis der Vorherentstehungs-Bedingung (*purejāta paccaya*)

Vipassanā, *Cittānuppassanā*

Wann immer ein Bewusstsein entsteht, können wir über dessen Entstehung kontemplieren: Es ist nicht „mein“ Bewusstsein, nicht beständig und kontrollierbar, sondern bedingt durch die jeweils vorher entstandene Sinnesgrundlage. Und bei den 5 Sinneswahrnehmungen Sehen, Hören, ... können wir kontemplieren, dass das jeweilige Objekt vorher entstanden ist und den ganzen Prozess des Sehens, Hörens, usw. angestoßen hat.

Beispiele:



„Hören“: Hör-Bewusstsein – abhängig von der vorher entstandenen Grundlage Ohr und dem vorher entstandenen Ton. Nicht „mein Hören“, an dem ich anhaften kann, das ich willkürlich hervorbringen kann, sondern nur durch das Zusammentreffen des vorher entstandenen Tons und der vorher entstandene Sinnesgrundlage Ohr entstanden.



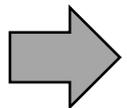
Wärmeempfindung: durch die vorher entstandene Körper-Grundlage und die vorher entstandene Hitze als Objekt entsteht Körper-Bewusstsein, das die Hitze wahrnimmt.



Praxis der Vorherentstehungs-Bedingung (*purejāta paccaya*)

Vipassanā, Dhammānupassanā:

Betrachtung der **Sinnesgrundlagen** (*saḷāyātana*), die ja alle vorher entstehen, und Bewachen der Sinnestore (= Grundlagen) mit Achtsamkeit, um zu verhindern, dass dort die Fesseln (*saṃyojanas*) entstehen.



Mahāsatipaṭṭhāna-Sutta, Dhammānupassanā, (3.) Āyatana Pabba (Abschnitt über die Sinnesgrundlagen)
Übersetzung aus U Jotika und U Dhamminda



***Purejata paccaya* - Vorherentstehungs-Bedingung**

Nina van Gorkom („The Conditionality of Life“), Kapitel 10

Durch die **Entwicklung von *satipaṭṭhāna*** können wir bestätigen, dass unser Leben aus *nāma* und *rūpa* besteht, die aufgrund von Bedingungen entstehen. *Nāma* erfährt ein Objekt und *rūpa* weiß nichts.

Wenn **Sehen** erscheint, können wir uns seiner Charakteristik bewusst werden, so dass es als Wirklichkeit verstanden werden kann, als ein Element, das das sichtbare Objekt durch das Augentor erfährt. Wenn **Gewahrsein** über die Wirklichkeit entsteht, die durch das Augentor erscheint, kann sie als ein **Element** verstanden werden, das nichts weiß, das nicht sieht, fühlt oder sich erinnert.

Wirklichkeiten erscheinen immer wieder durch die sechs Tore, und wenn sich rechtes Verständnis entwickelt, kann ***nāma als nāma und rūpa als rūpa erkannt*** werden, und auf diese Weise werden ihre verschiedenartigen Eigenschaften unterschieden. Wenn wir essen, gibt es Geschmack und Schmecken, wenn wir etwas berühren, gibt es das berührbare Objekt und Körperbewusstsein.

*nāmarūpa-
pariccheda ñāṇa*

Wenn diese Wirklichkeiten auftauchen und **Gewahrsein** entsteht, ist es nicht nötig an Sinnesgrundlagen, Sinnesobjekte oder andere Begriffe zu denken, die wir aus den Texten gelernt haben. Indem wir achtsam auf die Eigenschaften der Wirklichkeiten sind, wie sie nacheinander erscheinen, werden wir die Wahrheit bestätigen können, dass alle erscheinenden Phänomene ***dhammas sind, die frei von Selbst sind.***



Gleichnis vom Krüppel und Blinden



Krüppel = *nāma*:
sieht, aber kann nicht gehen



Blinder = *rūpa*:
sieht nicht, aber kann gehen



Zusammen: ***nāma*** sieht den Weg und dirigiert,
rūpa geht nach den Weisungen von ***nāma***
... und so kommen sie beide ans Ziel



Purejāta - Vorherentstehung

Paṭṭhāna, Paccayaniddesa: Purejāta paccayo



die physischen Grundlagen
(vatthu, āyatana) sind
vorher entstanden: purejāta

Purejāta paccayo'ti:

- (1) **Cakkhāyatanaṃ** cakkhaviññāṇadhātuyā taṃsampayuttakānañca dhammānaṃ purejāta paccayena paccayo.
- (2) **Sotāyatanaṃ** sotaviññāṇadhātuyā taṃsampayuttakānañca dhammānaṃ purejāta paccayena paccayo.
- (3) **Ghānāyatanaṃ** ghānaviññāṇadhātuyā taṃsampayuttakānañca dhammānaṃ purejāta paccayena paccayo.
- (4) **Jivhāyatanaṃ** jivhāviññāṇadhātuyā taṃsampayuttakānañca dhammānaṃ purejāta paccayena paccayo.
- (5) **Kāyāyatanaṃ** kāyaviññāṇadhātuyā taṃsampayuttakānañca dhammānaṃ purejāta paccayena paccayo.

(...)

Vorherentstehungs-Bedingung:

Die **Augen-Grundlage** steht mit dem Seh-Bewusstseins-Element und den mit ihm verbundenen Phänomenen *cetasikas* durch die Vorherentstehungs-Bedingung in Beziehung.



Die **Ohr-Grundlage** steht mit dem Hör-Bewusstseins-Element und den mit ihm verbundenen Phänomenen durch die Vorherentstehungs-Bedingung in Beziehung.

Die **Nasen-Grundlage** steht mit dem Riech-Bewusstseins-Element und den mit ihm verbundenen Phänomenen durch die Vorherentstehungs-Bedingung in Beziehung.

Die **Zungen-Grundlage** steht mit dem Schmeck-Bewusstseins-Element und den mit ihm verbundenen Phänomenen durch die Vorherentstehungs-Bedingung in Beziehung.

Die **Körper-Grundlage** steht mit dem Körper-Bewusstseins-Element und den mit ihm verbundenen Phänomenen durch die Vorherentstehungs-Bedingung in Beziehung.

(...)



Purejāta - Vorherentstehung

Paṭṭhāna, Paccayaniddesa: Purejāta paccayo

die materiellen Objekte = externen Grundlagen (āyatana, ārammaṇa) sind vorher entstanden: purejāta

(6) **Rūpāyatanaṃ** cakkhaviññāṇadhātuyā taṃsampayuttakānañca dhammānaṃ purejāta paccayena paccayo.

Die **sichtbare Objekt-Grundlage** steht mit dem Seh-Bewusstseins-Element und den mit ihm verbundenen Phänomenen durch die Vorherentstehungs-Bedingung in Beziehung.

(7) **Saddāyatanaṃ** sotaviññāṇadhātuyā taṃsampayuttakānañca dhammānaṃ purejāta paccayena paccayo.

Die **Ton-Grundlage** steht mit dem Hör-Bewusstseins-Element und den mit ihm verbundenen Phänomenen durch die Vorherentstehungs-Bedingung in Beziehung.

(8) **Gandhāyatanaṃ** ghānaviññāṇadhātuyā taṃsampayuttakānañca dhammānaṃ purejāta paccayena paccayo.

Die **Geruchs-Grundlage** steht mit dem Riech-Bewusstseins-Element und den mit ihm verbundenen Phänomenen durch die Vorherentstehungs-Bedingung in Beziehung.

(9) **Rasāyatanaṃ** jivhāviññāṇadhātuyā taṃsampayuttakānañca dhammānaṃ purejāta paccayena paccayo.

Die **Geschmacks-Grundlage** steht mit dem Schmeck-Bewusstseins-Element und den mit ihm verbundenen Phänomenen durch die Vorherentstehungs-Bedingung in Beziehung.

(10) **Phoṭṭhabbāyatanaṃ** kāyaviññāṇa-dhātuyā taṃsampayuttakānañca dhammānaṃ purejāta paccayena paccayo.

Die **berührbare Objekt-Grundlage** steht mit dem Körper-Bewusstseins-Element und den mit ihm verbundenen Phänomenen durch die Vorherentstehungs-Bedingung in Beziehung. Berührbares Objekt = 3 der mahābhūtas

(...)

(...)



Purejāta - Vorherentstehung

Paṭṭhāna, Paccayaniddesa: Purejāta paccayo

die vorher entstandenen materiellen Objekte bedingen auch die anderen Arten von Bewusstsein im jeweiligen Prozess

(11) *Rūpāyatanaṃ saddāyatanaṃ
gandhāyatanaṃ rasāyatanaṃ
phoṭṭhabbāyatanaṃ **manodhātuyā**
taṃsampayuttakānañca dhammānaṃ
purejāta paccayena paccayo.*

Die **Grundlagen** sichtbares Objekt, Ton, Geruch, Geschmack und berührbares Objekt stehen mit dem **Geist-Element** und den mit ihm verbundenen Phänomenen durch die Vorherentstehungs-Bedingung in Beziehung.

Am 5-Sinnestor aufmergendes + empfangendes Bewusstsein

(12) ***Yaṃ rūpaṃ** nissayā manodhātu ca
manoviññāṇadhātu ca vattanti.
Taṃ rūpaṃ manodhātuyā
taṃsampayuttakānañca dhammānaṃ
purejāta paccayena paccayo.*

Abhängig von **dieser Materie** entstehen Geist-Element und Geist-Bewusstseins-Element. **Jene Materie** steht mit dem **Geist-Element** und den mit ihm verbundenen Phänomenen durch die Vorherentstehungs-Bedingung in Beziehung.

die physische Herz-Grundlage (*hadaya-vatthu*)

(13) *Manoviññāṇadhātuyā
taṃsampayuttakānañca dhammānaṃ
kiñci kāle purejātapaccayena paccayo.
Kiñci kāle na purejāta paccayena paccayo.*

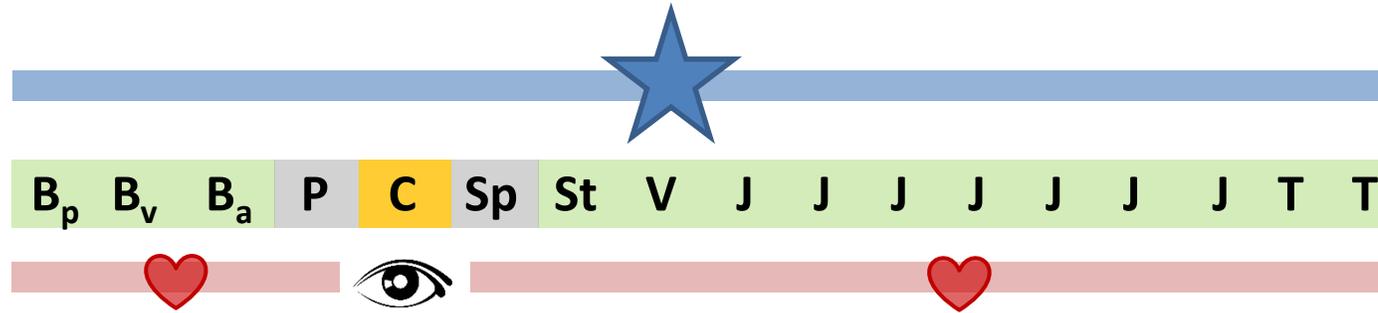
Sie steht **manchmal** mit dem **Geist-Bewusstseins-Element** und den mit ihm verbundenen Phänomenen durch die Vorherentstehungs-Bedingung in Beziehung. **Manchmal** steht sie nicht durch die Vorherentstehungs-Bedingung in Beziehung. **im Wiedergeburt-Moment (*paṭisandhi*):** Zusammenentstehung (*sahajāta*) von Herz-Grundlage und Wiedergeburt-Bewusstsein

während des Lebens (*pavatti*) immer



Purejāta - Vorherentstehung

Paṭṭhāna, Paccayaniddesa: Purejāta paccayo



Das Auge (die Augen-Grundlage) muss vor dem **Seh-Bewusstsein (C)** entstanden sein, das es bedingt.



Das **sichtbare Objekt** muss vor dem **Seh-Bewusstsein** entstanden sein, das es bedingt. Und es ist vor dem **am 5-Sinnestor aufmerkenden Bewusstsein (P)** und vor dem **empfangenden Bewusstsein (Sp)** entstanden, die es bedingt.

} Geist-Element
(*mano-dhātu*)



Die **Herz-Grundlage** ist während des Lebens vor allen anderen Arten von Bewusstsein des Prozesses entstanden, für die es Grundlage ist und sie bedingt.

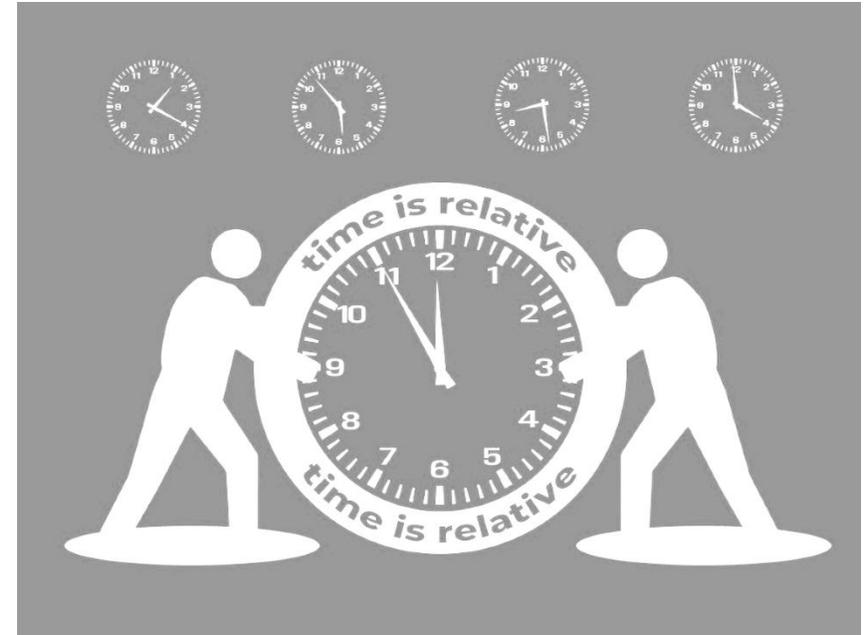
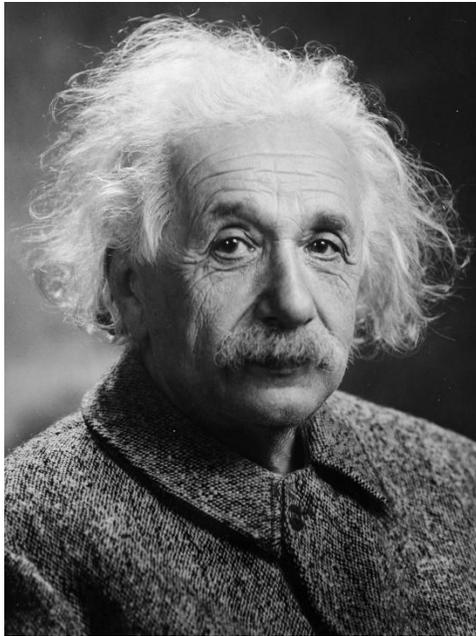
Geist-Element + Geist-Bewusstseins-Element

Im Wiedergeburtsmoment bedingt die Herz-Grundlage das erste *bhavaṅga-citta* (B_p) aber nicht durch Vorher-Entstehung.



Pacchājāta paccaya - Nachherentstehungs-Bedingung

Die Ursache entsteht später als die Wirkung.
Die Wirkung ist schon vor der Ursache da.



Einstein lässt grüßen (?)



Übersetzt aus: *The Illustrated Buddhist Philosophy of Relations: The Paṭṭhāna* (Khin Maung Aye, Yangon, 2004)

11. PACCHĀJĀTA PACCAYO, Beziehung der Vergangenheits-Existenz (relation of Past-existence)

Das später Entstehende unterstützt das, was schon zuvor existiert.

Das Gleichnis der frisch geschlüpften Geier: Wenn die Geier-Eltern zur Futter-Suche weggehen, bringen sie nicht, wie es der Brauch [bei Vögeln] ist, Futter für ihre neu geschlüpften Kinder mit. Die jungen Vögel erhalten sich einzig von der Hoffnung, bei der Rückkehr ihrer Eltern etwas zu Fressen zu bekommen. Sie bekommen ihr Futter erst, wenn sie alt genug sind, auszufliegen.

Nach dem selben Prinzip kann unser Körper durch eine Hoffnung lebensfroh gehalten werden, und wenn die Hoffnung versiegt, verwelkt er.





Pacchājāta paccaya - Nachherentstehungs-Bedingung



Nyanatiloka, Buddhistisches Wörterbuch („Paccaya“)

11. Nachherentstehungs-Bedingung (*pacchājāta-paccaya*)

Als 'Nachherentstehungs-Bedingung' (*pacchājāta-paccaya*) gelten das Bewusstsein und die damit verbundenen Geistesfaktoren, denn diese sind, genau wie das Hungergefühl und der Nahrungstrieb, eine notwendige Bedingung für die Erhaltung dieses schon früher entstandenen Körpers.

Visuddhimagga [Kap. 17, 537-538]

Als 'Nachherentstehungs-Bedingung' (*pacchā-jāta-paccaya*) gilt ein unkörperliches Ding, das die vorherentstandenen körperlichen Dinge in der Weise unterstützt, dass es ihnen einen Halt gibt, genau so wie bei den jungen Adlern der Wille und Trieb nach Nahrung für die Erhaltung ihrer Körper eine Stütze bietet. (...)



***Pacchājāta paccaya* - Nachherentstehungs-Bedingung**

Nina van Gorkom („The Conditionality of Life“), Kapitel 10



***Citta* ist Nachherentstehungs-Bedingung für die zuvor entstandenen *rūpas* des Körpers,** die durch die vier Faktoren *kamma*, *citta*, Temperatur und Ernährung erzeugt wurden und **noch nicht vergangen** sind. Das *citta* unterstützt und festigt diese *rūpas*.

Das *paṭisandhi citta* kann keine Nachherentstehungs-Bedingung sein, da es im ersten Moment des Lebens kein vorher entstandenes *rūpa* gibt. Im ersten Moment des Lebens erzeugt *kamma* **gleichzeitig** mit dem *paṭisandhi citta* *rūpas*, aber danach, während unseres gesamten Lebens, ist das *citta* **Nachherentstehungs-Bedingung** für die zuvor entstandenen *rūpas* des Körpers.

Die fünf Paare von **Sinneswahrnehmungen** erzeugen kein *rūpa*, aber sie konditionieren die zuvor entstandenen *rūpas* des Körpers, die zuvor durch einen der vier Faktoren erzeugt wurden, mittels Nachherentstehung, sie festigen diese.

Die *cittas*, die *rūpa* hervorbringen, bedingen ihr Entstehen durch die Zusammenentstehungs-Bedingung und die Abhängigkeits-Bedingung, siehe Kap. 6 und 7.

*sahajāta +
nissaya paccaya*



***Pacchājāta paccaya* - Nachherentstehungs-Bedingung**

Abhidhammattha Sangaha [VIII, §15 + Guide to §15]

Die Nachherentstehungs-Bedingung ist von einer Art:

Nachfolgendes Bewusstsein (*citta*) und Geistesfaktoren (*cetasikas*) sind eine Bedingung für diesen vorher-entstandenen (materiellen) Körper.

Das Bedingende hilft dem Bedingten, das schon vor ihm entstanden ist, durch Unterstützung und Stärkung. Das Bedingende in dieser Beziehung sind nachfolgend entstandene *cittas* und *cetasikas*, das Bedingte sind die materiellen Phänomene des Körpers, die aus allen vier Ursachen geboren sind und die mit vorhergehenden *cittas* entstanden sind.

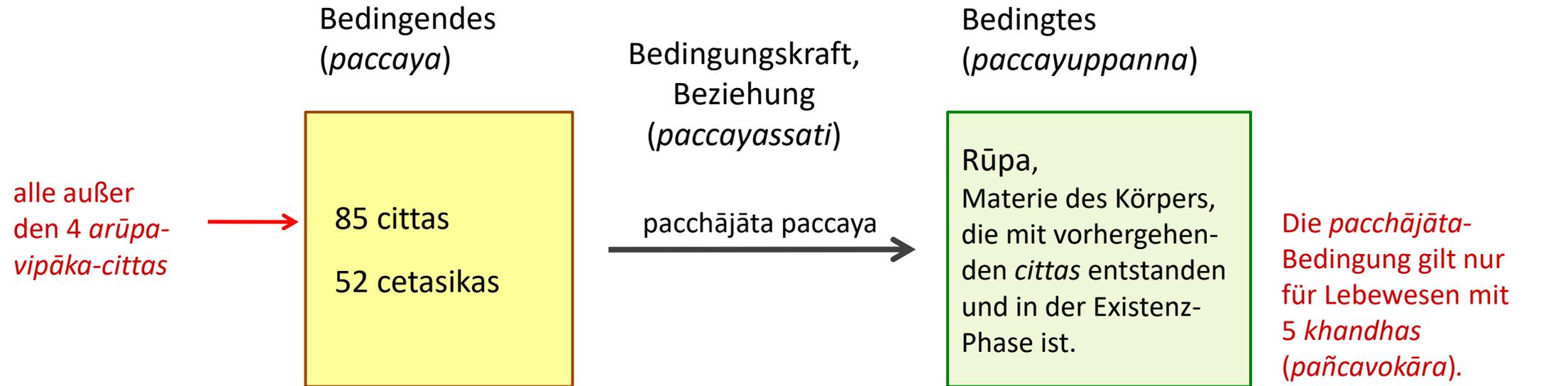
Die Bedingung beginnt mit dem ersten *bhavaṅga* in Beziehung auf die materiellen Phänomene, die im Augenblick der Wiedergeburt (*paṭisandhi*) durch *kamma* geboren wurden.

So wie der Regen, der später fällt, das Wachstum und die Entwicklung bereits bestehender Vegetation fördert, so unterstützen die später entstandenen Geisteszustände die vorher entstandenen materiellen Phänomene, so dass sie in Folge weiterhin ähnliche materielle Phänomene erzeugen.





Pacchājāta paccaya - Nachherentstehungs-Bedingung



Die *pacchājāta*-Bedingung ist immer:

***Nāma* bedingt/beeinflusst/unterstützt *rūpa*.**

Nur auf diese eine Art ist Geist eine Bedingung für Materie.

... also nicht für
Arūpa-Brahmas
und Asaññasattas



Pacchājāta paccaya - Nachherentstehungs-Bedingung

Beispiel 2:

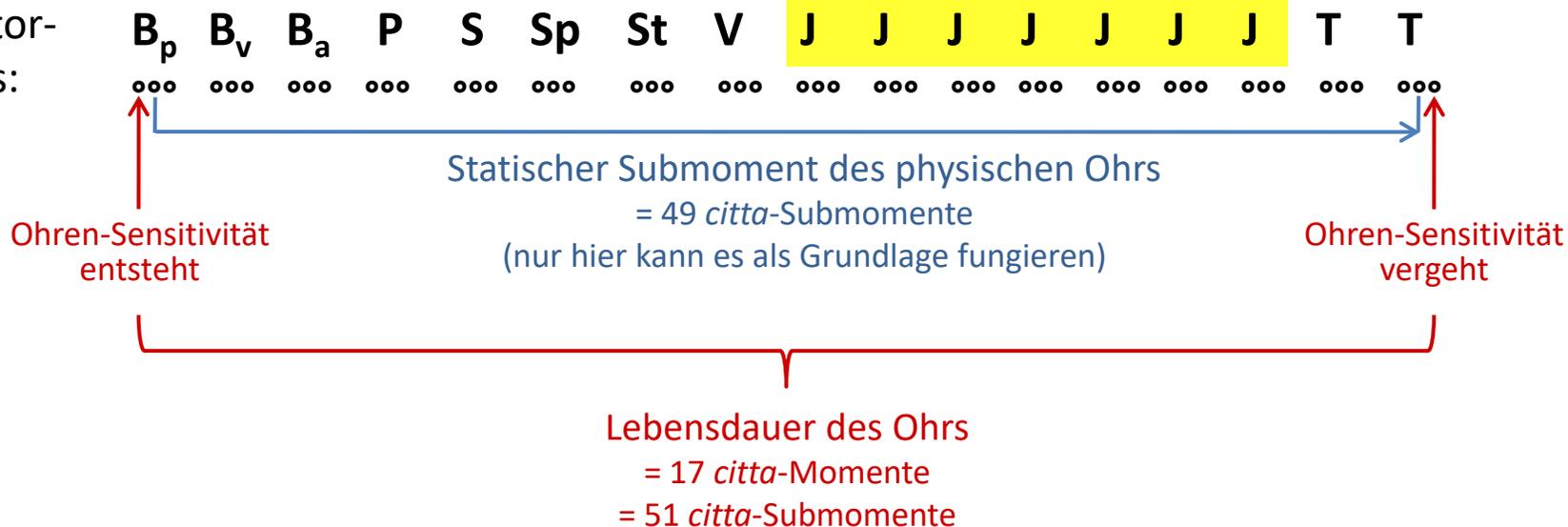
Die kamma-gezeugte **Ohren-Sensitivität** (*sota-pasāda*) kann durch nachfolgende *cittas* beeinflusst werden.

Durch gezielte Aufmerksamkeit und Konzentration auf Töne kann die Hörfähigkeit trainiert werden.

D.h. die bewusste Konzentration in den **Javana-cittas** stärkt die Ohren-Sensitivität.



Augentor-
Prozess:





***Pacchājāta paccaya* - Nachherentstehungs-Bedingung**

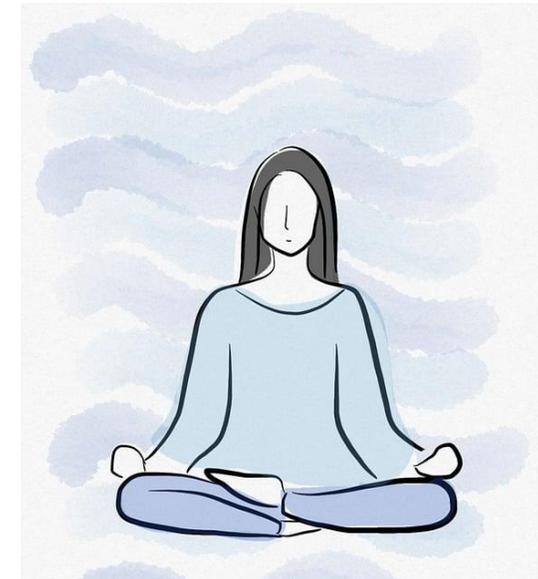
Beispiel 3:



Verspannungen, Kopfschmerzen und Muskelverhärtungen, die z.B. durch Angst oder dem Gefühl der Überforderung entstanden sind: Das **Geist-gezeugte Erd-Element** (*paṭhavī*) kann durch nachfolgende *cittas* beeinflusst werden.

Durch weitere Angst und Aversion (*dosamūla citta*) wird immer wieder (eine Kopie der) Härte entstehen.

Aber durch achtsame Betrachtung (*sati*, Vipassanā-Meditation) oder durch Freundlichkeit (*mettā*) und Akzeptanz (*adosa*), und durch Loslassen (*alobha*) kann die wiederholte Entstehung (Kopie) der Härte beendet werden und die Verspannungen können sich lösen.





Pacchājāta - Vorherentstehung

Paṭṭhāna, Paccayaniddesa: Pacchājāta paccayo



Pacchājāta paccayo'ti:

Pacchājātā cittacetāsikā dhammā

purejātassa imassa kāyassa

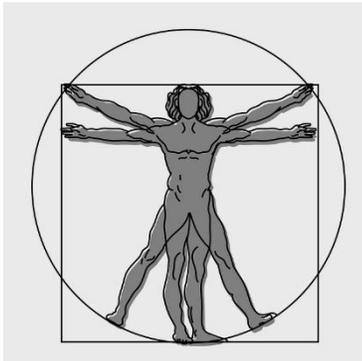
pacchājāta paccayena paccayo.

Nachher-Entstehungs-Bedingung:

Später entstandenes Bewusstsein und Geistesfaktoren

stehen mit diesem vorher entstandenen Körper *)

durch die Nachher-Entstehungs-Bedingung in Beziehung.



*) Vorher entstandener Körper, bzw. vorher entstandene Materie: *rūpas*, die zuvor durch *kamma*, *citta*, *utu* oder *āhāra* erzeugt wurden und jetzt ihre statische Phase erreicht haben (Phase der Existenz).



Nina van Gorkom („The Conditionality of Life“), Kapitel 10

Das **Festhalten am Glauben, dass Personen und Dinge existieren** und dass wir sie besitzen können, verursacht viel Leid. Die „weltlichen Bedingungen“ von Gewinn und Verlust, Verehrung und Verachtung, Lob und Tadel, Glück und Unglück ändern sich ständig. Verlust, Krankheit und Tod können ganz plötzlich eintreten; sie entziehen sich unserer Kontrolle, aber wir vergessen diese Wahrheit leicht.

Wir können nicht erwarten, dass wir sofort **weniger Anhaftung** an Menschen und Dingen haben. Selbst der *sotāpanna*, der die erste Stufe der Erleuchtung erlangt hat und keine falsche Ansicht eines Selbst mehr hat, hat noch Anhaftung und Traurigkeit. Nur der Arahant hat alle Arten des Anhaftens ausgelöscht.

Wenn wir jedoch das Tipiṭaka lesen, können wir die zahlreichen Erinnerungen an die Wahrheit wertschätzen, dass es **keine Person** gibt, sondern **nur verschiedene Elemente**, die **leer von einem Selbst** sind. Diese Texte erinnern uns an die Wahrheit, und sie können uns das Vertrauen geben, den Pfad zu entwickeln, um die Wirklichkeiten unseres Lebens als Elemente zu erkennen, die **aufgrund ihrer eigenen Bedingungen** entstehen und **sich unserer Kontrolle entziehen**.





Namo Buddhāya.



Abschluss mit Aspiration und Wünschen

*Imāya dhammānudhamma paṭipattiyā
Buddhaṃ pūjemi.*

Imāya dhammānudhamma paṭipattiyā Dhammaṃ pūjemi.

Imāya dhammānudhamma paṭipattiyā Saṅghaṃ pūjemi.

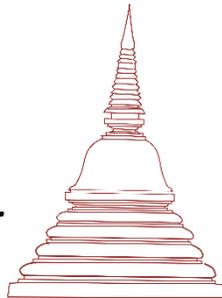
*Addha imāya paṭipattiyā
jāti-jarā vyādhi-maraṇamhā parimuccissāmi.*

Idaṃ me puññaṃ āsavakkhayā vahaṃ hotu.

Idaṃ me puññaṃ bodhi-ñāṇassa paccayo hotu.

Idaṃ me puññaṃ nibbāṇassa paccayo hotu.

Imaṃ puñña bhāgaṃ sabbā sattānaṃ bhājema.



Durch diese mit der Lehre übereinstimmenden Praxis verehere ich den Buddha

... verehere ich den Dhamma,

... verehere ich den Saṅgha.

Durch diese Praxis werde ich mit Sicherheit frei von Geburt, Alter, Krankheit und Tod.

Mögen meine Verdienste die Trieb-Versiegung hervorbringen.

Mögen meine Verdienste zu Erleuchtungs-Wissen führen.

Möge ich durch meine Verdienste Nibbāna erlangen.

Mögen alle Wesen an diesen Verdiensten teilhaben und glücklich sein.

Sādhu, sādhu, sādhu !